

NDB-Artikel

Ruprecht von der Pfalz (*Rupert the Cavalier, Rupert Prince Palatine, Rupert of the Rhine*) Herzog von Cumberland, General, Admiral, * 17.12.1619 Prag, † 29.11.1682 London. (reformiert)

Genealogie

Aus d. Gesch. d. Wittelsbacher;

V →Friedrich V., Kf. v. d. Pfalz, Kg. v. Böhmen (1596–1632, s. NDB V), S d. →Friedrich IV. v. d. Pfalz (1574–1610);

M →Elisabeth, Kfn. v. d. Pfalz, Kgn. v. Böhmen (1596–1662, s. NDB IV), T d. →Jakob I. (VI), Kg. v. England u. Schottland (1566–1625);

8 B u. a. Karl (I.) Ludwig, Kf. v. d. Pfalz (1618–80, s. NDB XI; P), →Moritz (1621–52), engl. Gen.;

5 Schw u. a. →Elisabeth, Äbtissin v. Herford (1618–80, s. NDB V), →Louise, Äbtissin v. Maubuisson (1622–1709), Malerin u. Kupferstecherin (s. NDB 15), →Henriette (1626–51, ♀ →Sigismund Rakóczi, † 1652, Fürst v. Siebenbürgen), →Sophie (1630–1714, ♀ Ernst August, Kf. →v. Hannover, 1629–98, s. NDB IV); – aus Verbindung mit →Francesca Bard († 1708, angebl. ♀ 1664 mit R.), T d. Henry Bard, Viscount →Bellomont (1604–60), Reisender, engl. Gesandter in Persien (s. DNB I) 1 S →Dudley Bard (1666–86 x beim Sturm auf Buda); aus Verbindung mit d. Schausp. →Margaret (Peg) Hughes († 1719), 1 T Ruperta Hughes (* 1673, ♀ →Emmanuel Scrope Howe, † 1709, Soldat. Parl.abg., 1705–09 engl. Gesandter in Hannover, s. DNB X); *Nachfahren* Baronets Bromley.

Leben

R. wurde mit seinen älteren Geschwistern in den Niederlanden erzogen, sammelte dort erste Kriegserfahrungen und besuchte 1634/35 seinen Onkel Kg. →Karl I. von England. Bei einem Vorstoß pfälz.-schwed. Truppen in Nordwestdeutschland geriet R. bei Vlotho für drei Jahre (1638–41) in österr. Gefangenschaft. Nach seiner Entlassung schloß er sich →Karl I. in dessen Kampf gegen das Parlamentsheer an und galt als der fähigste royalistische Heerführer. Im Jan. 1644 wurde R. zum Herzog von Cumberland ernannt und erhielt den Hosenbandorden. Seit Nov. 1644 hatte Prinz Rupert, wie er in England genannt wurde, den Oberbefehl über die royalistischen Truppen inne. Deren Exzesse und sein unhöfisches Auftreten schufen ihm Gegner bis in die royalistische Partei. Erfolgreich bis in den Sommer 1644, erlitt R. seither gegen die jetzt besser ausgebildete Parlamentsarmee mehrere Niederlagen bis hin zur Schlacht von Naseby (Northamptonshire) (14.6.1645). Als R. 1646 Bristol aufgeben mußte, entzog ihm →Karl I. den Oberbefehl. 1648–53 führte

R. die kleine royalistische Flotte in einem wenig erfolgreichen Kaperkrieg gegen die Puritaner, wobei er bis in die Karibik, an die afrikan. Westküste und nach Lissabon gelangte. Nach kurzer Beteiligung am franz.-span. Krieg auf franz. Seite ging R. auf vergeblicher Suche nach einer ihm angemessenen Aufgabe 1654 nach Heidelberg, wo er sich mit seinem Bruder →Karl Ludwig, mit dem er sich in fortwährenden Auseinandersetzungen befand, 1657 endgültig überwarf. Darauf trat er in den Dienst der Habsburger und kämpfte als Feldmarschalleutnant mit eigenen Truppen im poln.-schwed. Krieg gegen Kg. →Gustav von Schweden. Nach der Restauration in England kehrte R. 1660 nach England zurück und lebte fortan in London und Windsor. Als Vetter des Königs und in der Thronfolge an zweiter Stelle stehend, gehörte er dem House of Lords an und war seit 1662 Mitglied des Privy Council, des Foreign Affairs Committee sowie des Admiralty Committee. In der engl. Flotte „General-at-Sea“ im Rang eines Admirals der weißen Flagge, zeichnete er sich in Seeschlachten gegen die Niederlande und als Flottenorganisator aus. Von Strapazen gezeichnet, zog er sich 1673 während des 3. engl.-niederl. Krieges auf seinen Posten als Gouverneur von Windsor zurück.

Der sprachbegabte Prinz war als „Dilletant“ höchst aufgeschlossen für Naturwissenschaften und Künste, er unternahm selbst chemische Versuche und arbeitete mit Sprengpulver. Aufgrund seines Interesses für druckgraphische Techniken machte R. das Mezzotinto-Verfahren in England bekannt. Er gehörte zu den Aktionären u. a. der kgl. privilegierten East Indian Company, der Royal African Company und der Hudson's Bay Company, deren Gouverneur er 1670 wurde. Ihre erste kanad. Niederlassung (1667/68) erhielt seinen Namen (Rupert House bzw. Fort-Rupert am Rupert River). In seinen letzten Lebensjahren stand R. in Verbindung mit den frühen Whigs wie →Shaftesbury und wandte sich gegen absolutistische Bestrebungen →Karls II. und des Herzogs von York.]

Auszeichnungen

Mitgl. d. Royal Soc. (1664/65)

Literatur

ADB 29;

E. Warburton, *Memoirs of Prince Rupert and the Cavaliers*, 1849;

A. v. Treskow, *Leben d. Prinzen R. v. d. Pfalz*, 1854;

K. v. Spruner, *Pfalzgf. Rupert d. Cavalier*, 1854;

E. Scott, *Rupert Prince Palatine*, 1904;

K. Hauck, *R. d. Kavalier*, 1906;

J. Cleugh, *Prince Rupert*, 1934;

C. Wilkinson, *Prince Rupert the Cavalier*, 1934;

G. Edinger, Rupert of the Rhine, the Pirate Prince, 1936;
B. Fergusson, Rupert of the Rhine, 1952;
J. R. Powell u. E. K. Timings, The Rupert and Monck Letter Book, 1966;
C. Petrie, King Charles, Prince Rupert and the Civil War, 1974;
M. Ashley, Rupert of the Rhine, 1976;
P. Morrah, Prince Rupert of the Rhine, 1976;
G. Thomson, Warrior Prince, 1976;
F. Kitson. Prince Rupert. 2 Bde., 1994-97;
R. Rebitsch, R. v. d. Pfalz. Admiral im Dienst Karls II. v. England. Dipl.-Arb. Innsbruck 1996;
S. B. Bailev, Prince Rupert's patent guns, 2000;
DNB;
Enc. Brit.;
Oxford DNB.

Portraits

Ölgem. v. Anthonis van Dyck, 1631/32 (Wien, Kunsthist. Mus.);
v. dems., 1637 (mit Karl Ludwig) (Paris, Louvre);
v. Gerard v. Honthorst, 1642 (Paris. Louvre);
v. dems., 1642 (London, Nat. Portrait Gallery);
v. Peter Lely, 1666 (Windsor, Royal Collection);
v. Samuel Cooper (Greenwich, Nat. Maritime Mus.).

Autor

Martin Vogt

Empfohlene Zitierweise

Vogt, Martin, „Ruprecht von der Pfalz“, in: Neue Deutsche Biographie 22 (2005), S. 290-291 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/html>

ADB-Artikel

Ruprecht, Pfalzgraf, genannt der Cavalier, 18 December 1619 bis 29. November 1682. Geboren zu Prag wenige Wochen nach der Krönung seines Vaters, Friedrich's V. von der Pfalz, zum König der Böhmen, und von letzteren freudig als Thronerbe begrüßt, wuchs R. in den Niederlanden heran — wo die Mutter, Elisabeth von England, auch nach dem frühen Tode ihres Gemahls, des „Winterkönigs“ (1632), ihren Wohnsitz behielt — und studirte zu Leyden, wobei er daneben mit besonderem Eifer Kriegswissenschaften und soldatische Vorbereitung trieb. In die Leibgarde seines Großoheims, Friedrich Heinrich's von Oranien, eingetreten, machte er mit Auszeichnung den Spanierfeldzug von 1635 mit; in demselben Jahre noch begleitete er dann seinen älteren Bruder Karl Ludwig, den nachmaligen Kurfürsten, auf seiner für die Interessen des pfälzischen Hauses unternommenen Reise nach England an den Hof des Oheims, Karl's I., wo der junge R. rasch besondere Sympathien fand, so daß, während Oxford ihn zum master of arts promovirte, der Erzbischof Laud ihn mit einem englischen Bisthum ausgestattet wissen, Lord Arundell ihm sogar die madagassische Expedition (die dann 1644 ausgeführt ward und völlig verunglückte) unterstellen wollte; Projecte, die leicht am Widerspruche Elisabeth's oder, ebenso wie auch der Gedanke einer Vermählung mit Margarethe v. Rohan, der Tochter des Hugenottenhauptes, am Widerstand des Prinzen selbst scheiterten. 1637 ungern aus England scheidend, nahm R. an der Belagerung von Breda theil und begab sich nach dessen Einnahme zu Karl Ludwig, der ein eigenes Corps von 1700 Mann geworben hatte und dem Bruder den Befehl über ein Cavallerieregiment übergab. Die durch schwedische Truppen auf 5000 Mann verstärkte pfalzgräfliche Schar begann die Feindseligkeiten gegen die von Kaiserlichen besetzten Plätze mit einer vergeblichen Wendung gegen Meppen und zog darauf vor Lemgo, das durch Ruprecht's ungestüme Tapferkeit unmittelbar bei der Ankunft fast erobert worden wäre; als dann jedoch die Belagerung begann, mußten sich die Pfalzgrafen vor dem zum Entsatz heranziehenden Hatzfeld trotz mehrmaliger glücklicher Gefechte Ruprecht's zurückziehen und wurden am 17. September bei Gohfeld völlig geschlagen, wobei R., bei der Unthätigkeit Karl Ludwigs und der schwedischen Befehlshaber (Königsmarck, King) mit seinen Reitern der eigentliche Kämpfer, am Schlusse gelangen ward. Auf Befehl des Kaisers wurde er auf die Festung Linz gebracht, wo er, „jesuitenfest“, wie er auf der damals ersten reformirten Hochschule, zu Leyden, geworden war (anders wie später zwei seiner Geschwister) allen von Wien aus eingeleiteten Lockungen zum Catholicismus und zum kaiserlichen Dienst widerstand. Erst das Jahr 1641 brachte ihm Befreiung, woran neben anderen politischen Erwägungen Kaiser Ferdinands hauptsächlich Bemühungen des englischen Königs Antheil hatten, der sich für den bevorstehenden Kampf mit dem Parlament die Tüchtigkeit und den Arm Ruprecht's sichern wollte. In England angelangt, erhielt R., nachdem er von Dover aus die Königin nach dem Continent geleitet, wo sie Kriegsmittel sammeln wollte, den Beicht über die Cavaliere, die berittenen Adlichen im königlichen Heere und ward nun in den Jahren bis zu Karl's Unterliegen das eigentliche lebendige und treibende Element, die unbestreitbar bedeutendste Persönlichkeit in diesen Kämpfen: stets mit besonnenen Vorschlägen dem

Könige zur Seite, bald rathend zu Kampf und schnellem Zuge, bald abmahnd von gefährlichen oder nutzlosen Unternehmungen, aber nur selten mit seinem Rath durchdringend (weil gegen ihn in seiner tapferen und unbekümmerten Art eine Hofclique zunächst die Königin gewann und auch des Königs Vertrauen ihm oft entfremdete); vom Parlament zum Verräther erklärt und in Flugschriften angefeindet; der Schrecken der Puritaner überall, wohin ihn und seine Reiter die unablässigen raschen und verwegenen Streifzüge führen; im Auflegen von Kriegscontributionen von Scrupellosigkeit oder Großmuth, je nach Befund, in buntem Wechsel geleitet; die feindlichen Lager als sein eigener Kundschafter in lustiger Verkleidung durchstreifend; in der Feldschlacht der unwiderstehliche Kämpfer, der jedesmal den Feind vor sich besiegt, aber gerade bei den wichtigsten Kämpfen (Edgehills oder Keinton; Marston-Moor; Naseby) zu spät von der Verfolgung des geschlagenen Theils zurückkehrt, um den Gesamtsieg der Königlichen noch zu ermöglichen. Erstaunlich ist es, wie eng die Tagesdaten seiner wichtigeren Unternehmungen in bunter Fülle sich aneinander reihen. Sein glänzendstes Jahr ist 1643, wo er Cirencester einnimmt und so die Verbindung mit Wales herstellt, am 7. April Birmingham, am 16. April Lichfield (dieses mit erstmaliger Anwendung von Sprengminen auf englischem Boden) erobert, anfangs Juli die in Nordengland gelandete Königin unter größten Schwierigkeiten seitens des Parlamentsheeres unter Essex zu Karl geleitet (bei welcher Gelegenheit die Königin und er Shakespeares Haus zu Stratford am Avon besuchen), und dann am 27. Juli Bristol einnimmt. — Im J. 1645 am 12. September war R. in der Lage, Bristol an Fairfax und Cromwell übergeben zu müssen, was sein Verhältniß zum Könige, trotzdem letzterer das freisprechende kriegsgerichtliche Erkenntniß bestätigte, zu einem sehr peinlichen machte; nichtsdestoweniger wollte R. des Königs Begleiter sein, als Karl sich den Schotten zu überliefern beschloß, und ging erst nach Karl's Ablehnung nach Frankreich, in dessen Armee er dann den niederländischen Feldzug von 1647 mitmachte. Von dem jüngeren Karl, dem Prinzen von Wales, zum Admiral seiner Flotte ernannt, unternahm R., nach einem vergeblichen Versuche, die Flucht Karl's 1. von der Insel Wight zu ermöglichen, eine Expedition nach dem irischen Canal, dabei bedrängt von der Parlamentsflotte Blake's, und begann sodann seine abenteuerlichen Corsarenzüge, die ihn nach Portugal und von da, wieder verfolgt von Blake, ins Mittelmeer nach Toulon und weiter an die Westküste Afrikas und nach Westindien führten und dazu dienten, aus dem Prisenerlös Karl (II.) die Mittel zur Fortsetzung des Kampfes zu liefern und die Fahne der Stuart's auf den englischen Antillen zu vertreten. Nach schweren Unglücksfällen, die ihm auch seinen steten treuen Begleiter, seinen Bruder Moritz, raubten, gab R. 1653 diese Fahrten auf, begann, nach kürzerem Aufenthalte in Paris, wo er ostentativ gefeiert ward, ein Wanderleben an den europäischen Höfen, widerum im Interesse der Stuart's, und ließ sich schließlich in Mainz nieder, nachdem ein Heirathsplan an der Weigerung Karl Ludwig's — mit welchem er nie in herzlicherem Verhältniß gestanden — ihm ein pfälzisches Amt (Kaiserslautern) zu überlassen, gescheitert war, so daß der Prinz unvermählt blieb und nach Karl Ludwig's Tode die Pfalz an die katholischen Neuburger kam. Im Winter 1659/60 nahm er im — oftmals früher abgelehnten — kaiserlichen Dienst am nordischen Kriege theil und leitete die Wegnahme der Schwedenschanze bei Warnemünde (10. März 1660). Die Restauration führte ihn wieder nach England, wo er, abgesehen von einigen diplomatischen Missionen für Karl II. nach Wien, als

Gouverneur von Windsor im runden Thurme des Schlosses seinen technischen Lieblingsbeschäftigungen lebte. Als Erfindungen Ruprechts, der seit 1663 auch Mitglied der Royal Society war, werden u. a. bezeichnet: eine neue Mischung des Schießpulvers, eine Art Repetirgeschütz, Verbesserungen an hydraulischen Kraftmaschinen und im Gebrauch der Schiffsquadranten, sowie das nach ihm benannte Prinzenmetall. Auch Blätter in Mezzotintomanier, deren Erfindung ihm zugeschrieben wird, haben sich von R. erhalten. Die holländischen Seekriege führten ihn wieder unter die Waffen; er befehligte 1665 ein Geschwader in der siegreichen Schlacht gegen Wassenaar auf der Höhe von Lovestoff, rettete im nächsten Jahre durch sein hilfreiches Erscheinen am dritten Tage Monk in der großen Seeschlacht vom 1. bis 4. Juni vor der Niederlage durch de Ruyter, van Tromp und Evertson, brachte am 25. Juli gemeinsam mit Monk de Ruyter auf der Höhe von New-Foreland zum Rückzuge, trieb 1667 vom Lande aus die Holländer aus der Themse- und Medmaymündung und lieferte 1673 in seinem letzten Commando als Oberbefehlshaber gegen die Holländer denselben die beiden unentschiedenen Schlachten dieses Jahres. Inzwischen hatte das von Grosseling ausgehende Hudsoncolonialproject erst durch Ruprecht's Betheiligung seine bedeutsame und zukunftsreiche Ausgestaltung empfangen. Sonst lebte R. wieder in der Stille seinen Beschäftigungen mit Schwarzkunst, Mechanik, Chemie, correspondirte lebhaft mit seiner Schwester Sophie, der Gemahlin Ernst August's von Braunschweig-Hannover und starb an der Brustfellentzündung am 29. November 1682. In Westminster wurde er begraben. Ein Sohn, den ihm die Tochter Lord Bellamont's, Francisca, geboren hatte, Dudlay Bard nach dem mütterlichen Großvater genannt, und eine Tochter der Schauspielerin Hughes, mit Namen Ruperta, überlebten ihn; der erstere fiel 1686 im kaiserlichen Dienst gegen die Türken bei Ofen.

Literatur

Vgl. Eliot Warburton, *Memoirs of prince Ruprecht and the cavaliers*. 3 Bde. London 1849 (andere (englische) Ausgabe in 1 Bd. Paris 1849), eine die kurz zuvor zum Vorschein gekommenen umfänglichen Briefschaften und Tagebücher Ruprecht's wiedergebende und durch darstellenden Text verbindende Publication, auf der alle weiteren Biographien Ruprecht's beruhen, nämlich Coindet, *Histoire du prince Rupert*. Genf u. Paris 1851; A. v. Treskow, *Leb. d. Prinzen Ruprecht von der Pfalz*. Berlin 1854. Zweite Aufl. 1857, und K. v. Spruner, *Pfalzgraf Rupert der Cavalier*. (Festrede in der k. b. Akad. d. W.) München 1854.

Autor

Heyck.

Empfohlene Zitierweise

, „Ruprecht von der Pfalz“, in: *Allgemeine Deutsche Biographie* (1889), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/html>

11. November 2019

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
